

Geomorphologisches Inventar

Nummer: 66324900

Name

Seitenmoränenstaffeln um Büschikon / Abflussrinne und Seitenmoräne Niederwil - Tägerig

Beschreibung

Das Schutzgebiet an der linken Reusstalflanke umfasst die randliche Abflussrinne zwischen Niederwil und Langächer südöstlich Tägerig und ihre zugehörige Seitenmoräne des Stetten-I-Rückzugsstadiums sowie verschiedene, gestaffelte Seitenmoränen der Würm-Maximum-Vergletscherung im Gebiet Tägerig-Büschikon-Rüti-Niederwil, die sich mit den Endmoränenkränzen von Mellingen korrelieren lassen.

Während der grössten Vereisung, der Riss-Eiszeit, lag der ganze Höhenzug zwischen Bünz- und Reusstal unter dem Eis des Reuss/Aare-Gletschers. Riss-Grundmoräne bedeckt die Molassekuppen der Gegend. Weiches, wenig strukturiertes Gelände kennzeichnet dieses in der letzten Eiszeit (Würm) eisfrei gebliebene Gebiet des Rötler. Der Reussgletscher erreichte seine maximale Ausdehnung zur Würmeiszeit unterhalb Mellingen. Leicht schwankend schüttete er dort verschiedene Endmoränenkränze, die rückwärtig als Seitenmoränen den Gletscher säumten. Die äusserste Seitenmoräne (Chapfau-Steinbühl-Pt. 500.3 westlich Büschikon) zeichnet die höchste Eisrandlage des Reuss/Aare-Gletschers der letzten Eiszeit nach. Die Gletscherstirn lag damals im Stäglerhau östlich Brunegg.

Der nächstinnere Wall zieht von der Kapelle Rüti über den Bauernhof Steinbühl nach Büschikon und setzt sich im Weiermatthau fort. Die markanteste Moräne markiert die Talschulter (Pt. 496 - 485 - 484 - 499). Dieser Wall dürfte mit der grossen Stirnmoräne der Hochwürm-Maximalvereisung westlich Büblikon (Mellingen) zu korrelieren sein. Die unterbrochene Seitenmoräne Isenbühl-Rämetzbühl-Bruedermatthau entspricht der innersten Staffel des Mellinger Moränenkranzes.

Zwischen den Moränenzügen wurden in Mulden Moränenrandseelein gestaut, in denen sich Lehm ablagerte (z.B. nordwestlich und südlich Büschikon, bei Redlischwand). Der See südlich Honeri verlandete zu einem Moor.

Nach einem ersten Rückzug stabilisierte sich der Gletscher bei Stetten (Stetten-I-Rückzugsstadium), was die stirnnahen Moränenwälle von Zilegg und Langächer/Pulveren bekunden. In der Talmitte wurde die Moräne durch nachträgliche Erosion zerstört. Die Seitenmoräne Pulveren-Löli-Niederwil ist sehr gut erhalten geblieben. Durch die Rinne zwischen Moräne und Talhang flossen die Gletscherschmelzwässer ab. Ein kleiner Bachschuttkegel staute den Weiher in der Abflussrinne westlich des Löli. Bei Pulveren und Löli häufen sich die Erratiker auf dem Moränenwall in auffallendem Masse. Polygene Nagelfluhblöcke dominieren seltene Granite und Granitgneise. Die Konzentration und Zusammensetzung dieser Findlinge ist möglicherweise auf einen eiszeitlichen Bergsturz, vermutlich im Rigi-Gebiet, auf den Gletscher zurückzuführen.

Bedeutung

Sehr deutlich ausgebildetes und erhaltenes Moränensystem der Würm-Maximum-Vergletscherung und des Stetten-I-Rückzugsstadiums. Die Geschichte der letzten Eiszeit ist im Reusstal mit einer Vielfalt von Stirn- und Seitenmoränen, Abflussrinnen und Schottern hervorragend dokumentiert. Das Schutzobjekt besitzt als ein Bestandteil dieses Systems nationale Bedeutung.

Bilder

Blick auf Büschikon von Wihalden her. Rechts des Hofes mit Silo in der Bildmitte: ruhige Riss-Morphologie; links davon belebtere Geländeformen mit Seitenmoränen der Würm-Eiszeit.



Geomorphologisches Inventar

Abflussrinne Niederwil - Tägerig bei Längacher, links die Seitenmoräne Pulveren. Blick Richtung Süd.



Weiher hinter kleinem Schuttfächer beim Löli in der Abflussrinne Niederwil - Tägerig. Blick Richtung Nord.



Der Eisrandschotter-Rest Redlischwand mit Lehmdecke.



Geomorphologisches Inventar

Moränenwall westlich Schible mit vielen Erratikern (vor allem Nagelfluh-Blöcke).



Moränenwall des Stetten-I-Rückzugsstadiums nördlich Niederwil von Osten her.

